

Barth - Kenz Gesundbrunnen (Wunderquelle)

Koordinaten: 54°19'33.17" Nord 12°44'07.05" Ost

LK Vorpommern-Rügen

Anfahrt: Kenz liegt südöstlich von Barth
BAB A20 Abfahrt 20 „Bad Sülze“ weiter über Eixen nach Löbnitz, dann weiter
Richtung Barth nach ca. 3km rechts abbiegen nach Kenz. Brunnen am Platz
neben der Kirche. (GPS: Barth, Brunnenau)



Kenz war im 15. Jahrhundert der meistbesuchte Wallfahrtsort in Pommern.

Maria Pomerana Miraculosa, die „Wundertätige Maria von Pommern“, war der Legende nach entweder eine hölzerne Statue oder ein in einer Eiche hängendes Marienbildnis.

Der Überlieferung nach hielt sie in der Hand ein Zepter. Damit soll sie einem Kranken die Richtung zu einer nahen Quelle gewiesen haben, um von dem Quellwasser zu trinken. Nach dem Genuss des Wassers fühlte er sich nach kurzer Zeit wieder kräftig und gesund.

Das Kenzer Quellwasser, versetzt mit Mineralien und Alkalien, sollte danach vor allem bei Lähmung der Glieder, bei Gliederschmerzen, bei Geschwülsten an den Beinen und verschiedenen Augenleiden helfen. Sehr gut wirkte es bei Steinbeschwerden, ganz besonders bei Nierensteinen.

Das Wasser wurde nicht nur getrunken, auch zum Baden und Duschen fand es regelmäßige

Anwendung. Seine Heilkräfte waren so bekannt, dass man das Brunnenwasser sogar nach außerhalb verkaufte.

Der Krieg und der ebenfalls Anfang des 19. Jahrhunderts einsetzende Seebädertourismus bereiteten schließlich dem Kenzer Kurwesen ein Ende.

Im Jahre 1870 wurde das Brunnenhaus abgerissen und der Brunnen abgedeckt. Das Wasser konnte nur noch an einer eisernen Pumpe entnommen werden.

Erst im Jahre 2003 konnte in Anlehnung alter Konstruktionszeichnungen ein Nachbau des Brunnenhauses von 1763 mit Hilfe von Fördermitteln realisiert werden.





Hier kann sich jeder das Wasser aus dem Gesundbrunnen holen und probieren, ob das Wasser wirkt. Zum Gebrauch sollte man zunächst etwa 15mal pumpen, um an das in der Eisenpumpe stehende Wasser zu verwerfen und um an das frische Quellwasser zu gelangen.

Wasseranalyse

Anionen		mg/l
Chlorid	Cl	69
Sulfat	SO ₄	178

Kationen		mg/l
Natrium	Na	34,5
Magnesium	Mg	23,3
Calcium	Ca	205
Kalium	K	11,1
Eisen	Fe	0,055

Geschichte des Kenzer Gesundbrunnens

Die Kenzer Quelle als herausragender Ort der Marienverehrung im 15. Jahrhundert wird in der Geschichtsbeschreibung mit anderen wichtigen Wallfahrtsorten wie Aachen, Wilsnack und Compostella in Spanien genannt.

Der bedeutendste Wallfahrtsort in Vorpommern war das Dorf Kenz bei Barth. Hier wurde die Maria Pomerana aufgesucht, um von ihrer Heilung zu erfahren. Der Ruf ihrer Wundertätigkeit fand rasche Verbreitung, so dass Kenz um 1400 ein bedeutender Pilgerort war. Wallfahrten galten im Mittelalter als Ausdruck der Frömmigkeit. Die Brügger Wegbeschreibungen von 1380 erwähnen in ihren Reise-Routen Kenz als einen der wichtigsten Wallfahrtsorte.

In der umfangreichen Stralsunder Testamentssammlung findet sich erstmals für 1404 die Ausschreibung einer Wallfahrt nach Kenz. Auf die Maria Pomerana wird das Interesse auf Kenz zurückgeführt. Der Sage nach hing einst ein Bild der Jungfrau Maria in den Zweigen einer alten Eiche, die neben der Quelle wuchs. Ein Kranker lag auf den Knien vor der Maria, als diese ihrem Zepter auf die Quelle zeigte. Als er von dem Wasser trank, fühlte er sich binnen kurzer Zeit stark und gesund.

Noch heute ist die Darstellung der Maria auf einem der mittelalterlichen Glasfenster der Kenzer Kirche zu bewundern. Es kann deshalb dieses wertvolle Glasbild für eine Wiedergabe des Gnadenbildes gehalten werden.

Große Bedeutung erfuhr der Ort Kenz durch die Wallfahrt des Wolgaster Herzogs Barnim VI. Bei einer Fehde 1402 in Lübeck verwundet, kehrte er nach Wolgast zurück. Dort erkrankte er, noch geschwächt, an der Pest. Er machte sich auf den Weg zur "wundertätigen Jungfrau" nach Kenz. Er verstarb im Herbst 1405 auf seinen Gütern in Pütnitz bei Damgarten, bevor er die Wunderquelle aufsuchen konnte. Seine Witwe Veronika von Hohenzollern verfügte, dass der Leichnam zu Kenz beigesetzt wird.

Bis heute erhalten ist das hölzerne, farbig gefasste Grabmal, das den liegenden Herzog Barnim VI. mit einem Hund zeigt.

Die Bedeutung von Kenz als Begräbnisort des Herzogs hat dazu beigetragen, dass der Wallfahrtsort über die Reformation hinaus seinen Bekanntheitsgrad erhalten konnte. Alten Überlieferungen nach hatten die durch das wundertätige Marienbild und das heilende Quellwasser genesenen Pilger ihre Krücken in die bei der Kirche stehende Linde gehängt. Hiermit sollte das Wunder der Heilung bewiesen werden.

Der Pastor ließ die zahlreich hinterlassenen Krücken einsammeln und mit einem großen Heuwagen wegfahren, damit der Baum keinen Schaden nahm.

Heilwirkung des Gesundbrunnens

Das Kenzer Quellwasser, versetzt mit Mineralien und Alkalien, sollte vor allem bei Lähmung der Glieder, bei Gliederschmerzen, bei Geschwülsten an den Beinen und verschiedenen Augenleiden helfen. Sehr gut wirkte es bei Steinbeschwerden, ganz besonders bei Nierensteinen.

Das Wasser wurde nicht nur getrunken, auch zum Baden und Duschen fand es regelmäßige Anwendung. Seine Heilkräfte waren so bekannt, dass man das Brunnenwasser nach außerhalb verkaufte. Regelmäßige Abnehmer gab es in Stralsund und Rostock. Viele Mediziner haben das Wasser untersucht und über die Heilkräfte "wahre Loblieder" gesungen.

Medicus Pfeiffer schreibt in seinem Untersuchungsbericht, dass Herr D. Luther aus Stettin feststellte: "Das Brunnenwasser unverändert bleibt ob er gleich von einem Orte, weit in die Ferne, an einen anderen gebracht wird: oder auch sonst in sauberen Gefäßen lange Zeit stehen kann: Wie er denn zum Beweis dessen, angeführt; daß er denselben im Augusto des vorhergehenden Jahres schöpfen und nach Stettin bringen lassen; da er im Majo, des

nachfolgenden Jahres, annoch eben so kräftig gewesen, ...".
Ein anderer hat das Wasser aus dem Kenzer Gesundbrunnen "drey gantze Jahre ohne die geringste Veränderung bewahret".

Der Kenzer Pastor Peter Heyderich ließ 1742 die Brunnenordnung drucken, die sein Sohn 1786 erweiterte.

1760 wird ein Verzeichnis der Brunnengäste herausgegeben.

Es ist zu ersehen, dass aus verschiedenen Landesteilen Kammerpräsidenten, Landräte, Regierungsräte, Generalsuperintendenten, Offiziere und selbst königlich hochrangige Bedienstete in Kenz weilten. Viele adlige Fräulein kamen jedes Jahr zum Gesundbrunnen.

1742 gab es folgende Nachricht: "Beym hiesigen Brunnen kam ein hochadliges Fräulein aus Rostock von 15 ins 16. Jahr, welche mit einem Magenkrampf beschweret ward und öfters solche Ohnmachten bekam, daß sie eine ziemliche Zeit nicht von Sinnen wußte. Hierrauf folgte eine Lähmung in allen Gliedern, so daß sie über ein halbes Jahr sich nicht bewegen und gehen konnte. Nachdem dieselbe 6 Wochen sich hier gebadet und sich nachhero dieses Wasser eine Zeit lang nach Rostock zum Baden kommen lassen, ist sie noch im Herbst desselben Jahres völlig wieder gesund worden. Sie ist nachhero verheiratet, hat Kinder gezeugt und ist noch bey guter Gesundheit am Leben, wie dieses alles dieser gewesenen Patientin nächste Freunde bezeugen".

Nach 1815 ging der Kurbetrieb langsam wieder zurück. Es wurde die Küste entdeckt. Es entstanden die ersten Seebäder. Die alten Brunnenorte konnten sich gegenüber den Seebädern nicht behaupten. Im Jahre 1870 wurde das Brunnenhaus abgerissen und der Brunnen abgedeckt. Das Wasser konnte nur noch an einer eisernen Pumpe entnommen werden. Eine Jahrhundert dauernde Geschichte der Wunder- und Heilquelle fand damit ihr vorläufiges Ende.

Wiederaufbau des historischen Brunnenhauses

Nach dem Niedergang des Kurbetriebes in Kenz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Quelle zwar von den Dorfbewohnern genutzt, war in ihrer historischen Bedeutung aber in Vergessenheit geraten. In den letzten Jahrzehnten gab es immer mal wieder Bestrebungen, den Kenzer Gesundbrunnen wiederzubeleben. Politischer Gegenwind und Finanzierungsprobleme führten allerdings dazu, dass es nie zu einer Umsetzung kam.

In den letzten drei Jahren ist es in Zusammenarbeit mit dem Amt-Bart-Land gelungen, einen Nachbau des Brunnenhauses von 1763 zu realisieren. Möglich wurde das durch die Nutzung von LEADER+ Mitteln (Förderprogramm der EU zur Stärkung des ländlichen Raumes) und dank der Co-Finanzierung durch den Landkreis Nordvorpommern und das Land Mecklenburg-Vorpommern.

In Anlehnung an alte Konstruktionszeichnungen entstand ein achteckiges Brunnenhaus mit Helmdach. Somit konnte der alte "Gestaltkomplex" aus Allee, Kirche und Quelle, wie ihn Prof. Benthien vom Geologischen Institut der Universität Greifswald zur Nutzung durch kulturlandschaftsbezogenen Tourismus im Jahr 1998 forderte, wiederhergestellt werden.

(Abschrift von Infotafel im Brunnenhaus)